

Liebe Leser*innen,

unser dritter Newsletter in diesem Jahr ist fertig und greift wieder viele Themen aus den aktuellen Debatten des Südlichen Afrikas und aus unserer Arbeit auf. Die Landfrage ist zur Zeit eine der beherrschenden Themen in der Region. Derzeit findet in Namibia die zweite große Landkonferenz statt und in Südafrika werden Enteignungen ohne Entschädigungen diskutiert. Die Debatten in Namibia fasst ein Artikel zusammen, über die Entwicklungen in Südafrika berichten wir im nächsten Newsletter. Uns beschäftigt derzeit vor allem die Situation in Simbabwe mit der neuen – oder alten – Regierung und die menschenrechtliche Lage in Swasiland. Auch dazu gibt es neue Informationen.

Besonders hinweisen möchten wir auf die Veranstaltung im Dezember, die wir gemeinsam mit Erlassjahr zur Schuldenproblematik im südlichen Afrika durchführen werden. Dazu schon jetzt herzliche Einladung!

Wir hoffen, wieder spannenden Lesestoff zu präsentieren und freuen uns über Rückmeldungen.

Es grüßt Sie das KASA-Team

Wahlen in einer absoluten Monarchie

Von Simone Knapp



Swasiland – oder eSwatini, wie der König kürzlich beschlossen hatte – hat am 21. September 2018 gewählt. Doch was bedeuten Wahlen in einer absoluten Monarchie? Haben sie etwas mit Demokratie zu tun? Oder wäre das System gar nicht so schlecht, wenn diejenigen, die es kontrollieren, im Sinne des Volkes handeln würden? Wäre dem Land tatsächlich geholfen,

wäre es demokratischer, wenn Parteien an der Macht wären? | [Weiterlesen](#)

Nach umstrittenen Wahlen in Simbabwe muss Mnangagwa liefern

Von Boniface Mabanza



Aus dem Wahlprozess, der nach dem Sturz R. Mugabes eingeleitet wurde, hat sich die Regierung von Simbabwe erhofft, sein Image zu verbessern, um ausländische Direktinvestitionen anziehen zu können. Die Hoffnung wurde enttäuscht. Nicht nur wurde der Wahlprozess schon wieder durch massive Mängel gekennzeichnet, die seine Glaubwürdigkeit in Frage stellen, sondern auch überschattet durch den Tod von sieben Personen. Sie wurden von Soldaten während der Proteste gegen die Intransparenz der Wahlkommission ermordet. So hat der neue alte Präsident ein Problem nicht nur nach außen, zeigen, dass Simbabwe wieder stabil ist, sondern auch nach innen: Er muss um seine Legitimität kämpfen. Mit seiner Kabinettsbesetzung hat er überrascht. Aber dies allein wird auf Dauer nicht reichen, wenn sein Kabinett nicht liefert. |

Namibia versucht, das Thema Land einzuhegen

Von Simone Knapp



Vom 1. bis 5. Oktober fand sie statt, die zweite Landkonferenz in Namibia und zwar unter dem Titel „Towards a comprehensive and sustainable land reform in Namibia“. Seit vielen Jahren wird sie eingefordert, von zivilgesellschaftlicher Seite, von Landlosenbewegungen und denjenigen, die unter deutscher oder südafrikanischer Kolonisierung ihr Land verloren haben. | [Weiterlesen](#)

Post-Cotonou-Verhandlungen? Die Wirtschaftspartnerschaftsabkommen spalten immer noch

Von Boniface Mabanza

Anfang Oktober beginnen die offiziellen Verhandlungen um einen Post-Cotonou-Vertrag für die EU und die Länder Afrikas, der Karibik und des Pazifischen Raumes. Diese Verhandlungen beginnen, obwohl das zentrale Projekt von Cotonou von Konflikten beladen ist: Die Wirtschaftspartnerschaftsabkommen. Die damit verbundenen Konflikte machen sich selbst in den Stellungnahmen im Vorfeld der Verhandlungen bemerkbar. Einschätzungen kontrastieren sehr stark je nach Standpunkt des Betrachters. Die Bundesregierung hatte mit ihrer Positionierung zu den EPAs im Koalitionsvertrag Hoffnungen erweckt. Spätestens nach der Antwort des BMZ auf die Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke ist deutlicher geworden, dass sie nur noch an der Umsetzung der Verträge interessiert ist. Dabei unterschätzt sie die durch die EPA-Verhandlungen in den afrikanischen Regionen ausgelösten Konflikte. | [Weiterlesen](#)

Marikana-Massaker: sechs Jahre danach

Von Boniface Mabanza



Am 16. August 2018 gedachte Südafrika zum sechsten Mal des Todes von 34 Minenarbeitern, welche am 16. August 2012 in Marikana von der südafrikanischen Polizei ermordet wurden. Auch sechs Jahre danach hat sich die Situation in Marikana kaum verändert. Noch immer wurde keine einzige Person wegen des Massakers verurteilt. Sowohl die direkt Betroffenen als auch

die interessierte Öffentlichkeit verlieren langsam die Geduld und verlangen schnelles Handeln von der Regierung und von Lonmin. | [Weiterlesen](#)

SADC People's Summit 2018 in Namibia: ein Rückblick



Von Boniface Mabanza

Vom 17. zum 18. August 2018 fand in Windhoek/Namibia der 38. SADC Summit zum Thema „Promoting infrastructure development and youth development for sustainable

development“ statt. Wie in den Jahren davor kamen auch dieses Mal die sozialen Bewegungen und Basisgruppen der Region zusammen, um über gemeinsame Probleme und Lösungsansätze zu diskutieren. Die folgenden Zeilen blicken auf dieses Event zurück.

| [Weiterlesen](#)

Afrika am Kredithaken: Fachtagung am 6. Dezember in Berlin



Hängt Afrika erneut am Kredithaken der reichen Länder, und steuert es auf eine nächste kontinentale Schuldenkrise zu? Dramatisch ansteigende Schuldenindikatoren in vielen afrikanischen Ländern, deren soziale Implikationen und die Frage, woher

und auf welchem Wege neue Kredite nach Afrika kommen, stehen im Mittelpunkt der Tagung. Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Öffentlichkeit in Deutschland? Gibt es Zusammenhänge zwischen dem Klimawandel, der erzwungenen Migration aus Afrika und der Überschuldung? Und wie ließe sich verhindern, dass die Verschuldung in einer sozialen Katastrophe endet? | [Weiterlesen](#)